

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0382

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

von E. F. G. M. 13.) Wie die Geschich-  
te der Tugendhaften der Ewigkeit bekannt  
wird, von J. F. E. Fabricius. 14.) Be-  
trachtung über die Großmuth, von J. A.  
Schüler. 15.) Das glückliche Leben, vom  
Baron von C. 16.) Die Allmacht, bey  
Betrachtung der auf Christi Befehl erfolgten  
Meerstillen, von F. J. Tenzel. 17.) Gedan-  
ken über den Hallschen Kirchhof, von V. C.  
Hahn. 18.) Auf Gott, da sich wegen der  
Bewegung der Preussischen Troupen die  
Oesterreichischen aus dem Massanischen zu-  
rück gezogen, von F. C. Bartels. 19.) Cha-  
racter von der wahren Größe, von J. F. E.  
Fabricius. 20.) An Hrn. Feld, Prediger  
Nietrich, bey Uebernehmung seines Amtes,  
von F. G. Lüdke. 21.) Sehnsucht nach der  
Ruhe, von F. J. W. Schröder. 22.) Ob  
in der Sünde und dem Laster etwas Schönes  
anzutreffen sey, von J. G. Tenzel. 23.)  
Die Vergnügungen eines weisen Dichters,  
von J. F. E. Fabricius. 24.) Eine Can-  
tate von eben demselben. 25.) Von der  
Ruhe, von F. W. Schröder. 26.) Mittel,  
sich beständig zu vergnügen. Der Anhang  
ist ein Helden-Gedichte auf Hrn. Klopstock,  
in der neumodischen deutschen Versart, die  
weder Abmessung, noch Reime hat. Es  
rühret solches von einem jungen Menschen  
von 14. bis 15. Jahren her, der sich aber  
den Studien nicht widmen, und daher auch  
sein Helden-Gedichte nicht zu Stande brin-  
gen wird. In der Vorrede handelt der Hr.  
Herausgeber von dem Nutzen des verschiede-  
nen Geschmacks; und man wird nach sei-  
nen Gründen zufrieden seyn müssen, daß  
auch unter denen Stücken, die er alhier für  
die Welt ausgesuchet hat, ein verschiedener  
Geschmack herrschet, und nicht allen alles  
gefallen wird.

Leipzig. Nübler ist bey dem Buchbändler  
Carl Ludwig Jacobi eine neue Monatschrift,  
unter dem Titel: Das Merkwürdige aus  
den kleinen Deutschen theologischen, philo-  
sophischen und philologischen Schriften,  
welche vor kurzem an das Licht getreten,

in zus angefangen worden. Der Hr. Ver-  
fasser, welcher durch die Auszüge, und die  
Nachrichten von den kleinen academischen  
Schriften, die er noch fleißig fortsetzet, be-  
reits bekannt ist, hat sich zu dieser neuen Ar-  
beit entschlossen, weil einige vornehme Gönn-  
ner und Freunde ihm kleine deutsche Schrif-  
ten, dieselben in gedachten Nachrichten zu  
beschreiben, überschicket haben. Da aber in  
diesen nur lateinische academische Schriften  
vorkommen, und deren Absicht es auch nicht  
leidet, weiter zu gehen; so ist dieses Mittel,  
gefällig zu werden, beliebt worden. Es ist  
diese Bemühung um so viel nützlicher, je  
sorgfältiger das Merkwürdige, Gelehrte und  
Erbauliche, ausgezeichnet wird, je kleiner  
die Auflage solcher Schriften gemeinlich zu  
seyn pfleget, und je geschwinde sich dieselben  
aus unserm Gesichte verlieren. Er ver-  
spricht allen Gelehrten, welche dergleichen gu-  
te Schriften an ihn, oder den Verleger, wol-  
len einhändigen lassen, solche nach Möglich-  
keit in ihrer Größe und Schönheit vorzusel-  
len. Es sind nunmehr drey Stücke davon  
zum Vorschein gekommen. In dem ersten  
finden sich folgende Schriftsteller und Schrif-  
ten: 1.) D. Stenler von dem rechten Ge-  
brauch des Namens Jesu; ingleichen, daß  
die zeitlichen Unglücksfälle, die verheißene  
Glückseligkeit nicht aufheben. 2.) D. Wink-  
lers Gedanken über die Spuren göttlicher  
Providenz im Loos; bey Ersetzung wichtiger  
Ämter. 3.) D. Reuchlin von den klugen  
Haushaltern der mancherley Gnade Got-  
tes; Item, von der Gemüths-Beschaffenheit  
eines nach Jesu gesinneten Lehrers. 4.)  
M. Grenz, von dem aus dem Feuer erret-  
ten Brande, Zach. III. 2. 4.) Vast. Vol-  
quarts, von der wahren Größe der Menschen.  
6.) Vast. Bachsmanns Untersuchung der  
Frage: Warum Gott den gefallenen En-  
geln keinen Erlöser gegeben habe. 7. Con-  
rect. Gregorius von der donnernden Legion  
der Christen, unter dem Kaiser Antonino.  
8.) Woltershausens Leben des Grafen von  
Sinzendorf. In dem 1ten Stücke stehen:  
1.) D.

1.) D. Hermann von der allersüßesten Ruhe der Knechte Gottes nach vollbrachter Arbeit, Esaj. LVII. 2. uebst D. Löschers Lebenslauf. 2.) D. Winklers Denkmahl göttlichen Ernsts und Güte über Hildesheim, Amos VII. 4. 5. 6. 3.) Prof. Bielle von dem letzten Zwecke der Schöpfung. 4.) M. Thienemanns Trau-Sermon über 1. Kön. VIII. 57. seq. 5.) M. Büchner, daß der jüngste Tag gewiß, aber noch lange nicht komme. 6.) Trommlers Abbildung der Jacobitischen, oder Coptischen Kirche. 7.) Jac. Loos von den Vorzügen der Christlichen Gotteshäuser. 8.) Subconrect. Huß von der Reihung der Welt-Cörper zur Tugend. 9.) J. M. Reinmann von der Unzulässigkeit des Looses bey Bestimmung ehelicher Verbindungen. In dem dritten Stück sind: 1.) D. Winkler der Christ auf dem Rathhause, über 2. Chron. XIX. 5. 6. 7. 2.) M. Krafts Beweis, daß der Tod seine Annehmlichkeiten habe. 3.) Prof. Walch von der sel. Frau Catharina von Bora. 4.) M. Ulich von den Hirten nach Gottes Herzen, Jer. III. 15. 5.) Hofpred. Sachs Predigt von dem wahren Gottesdienste der Christen, 1. Petr. II. 5. 6.) Conrect. Ranisch, daß eine glückliche und vergnügte Ehe nicht allein von der menschlichen Klugheit herkomme. 7.) M. Joh. Gottfr. Thienemann von dem vorzüglichen Rechte der Blutsfreundschaft zu guter Freundschaft. 8.) M. Sam. Theod. Thienemann von Ehen, welche die Vorsicht stiften. 9.) Fr. Wilh. Sonnenfals von der vornehmsten Eigenschaft eines Schulmanns. 10.) Gottfried Voloc. Müllers Leben und Schriften. Es ist kein Zweifel, wenn ein Register zu zwölf Stücken kommen wird, und man das wichtigste aus 120. Schriften besammeln antreffen kan, daß man alsdenn die mannigfaltigen und merkwürdigen Materien und Gedanken billigen und schätzen werde. Jedes a 9. kr.

Doit-on bannir le Tuteyment de nos Versions, particulièrement de celles de la Bible. in 8vo 11. und einen halben Bogen. Der Verfasser von diesen Briefen ist Hr. Vernet, öffentlicher Lehrer der Geschichte und freyen Künste zu Genf. Er wurde ersuchet, seine Meynung von dem heute zu Tage üblichen Jhrzen zu sagen, und ob es wohl besser wäre, daß man einander, wie vor Zeiten, duzete. Weil er nun dem letzten verpflichtet, und es für unnatürlich hielt, einander Jhr zu nennen: so hat man ihn, seine Gründe davon aufzusetzen. Dieses that er, mit Bestimmung der Herren Cramer, Abauzit, und de Roches, die eben der Meynung waren. Seine Schrift wurde gelesen; sie fand Beyfall, und man verlangte häufige Abschriften davon. Gewisse Umstände wollten solches nicht erlauben. Er schmelzete sie deshalb etwas um, und machte einige Briefe daraus an einen Freund. Diese schickte er nach Holland, eben nicht in der Absicht, daß sie sollten gedruckt, sondern nur verschiedenen Personen gezeigt werden. Doch man war so gut, und ließ sie drucken, weil man nicht ohne Gründe glaubte, daß sie der Welt angenehm seyn würden. In dem ersten Briefe suchet er den Ursprung des Jhrzen auf, und wie weit diese Gewohnheit in den Reden und Schriften der heutigen Europäischen Völker um sich gegriffen. Der zweyte handelt von dem Gebrauche des Jhr, an statt des Du, in den Uebersetzungen der weltlichen Schriften. In dem dritten zeigt er, es sey weit bequemer und rathsamer, bey Uebersetzung einer Schrift, worinnen man einander duzet, das Du beizubehalten. Der vierte vertheidiget die davon beygebrachten Gründe wider einige dagegen gemachte Einwürfe. Der fünfte enthält dasjenige, was in Ansehung des Duzen in verschiedenen Französischen Bibelübersetzungen vorgegangen ist. Im sechsten wird gewiesen, daß man keine genugsame Ursachen habe, und weder Wohlstand, noch Höflichkeit, vorzuschügen könne, um das Du aus der Bibel zu

Zaag. Dan. Allaud hat verlegt: Lettres sur la coutume moderne d'employer le *Tu* au lieu du *Tu*; & sur cette Question: 31